

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **45/46 (1905)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miscellanea.

Zahnradbahn Montreux-Glion. Ein aus mehreren Bürgern von Montreux und den Syndics von Châtelard und Les Planches gebildetes Initiativkomitee bewirbt sich um die Konzession für eine direkte Verbindung von Montreux nach Glion, mit der Begründung, dass die Drahtseilbahn Territet-Glion als einziger Bahnanschluss für die Bergbahn Glion-Caux-Rochers de Naye nicht mehr genüge. Das von Ingenieur *R. Zehnder-Spörry*, Direktor der Montreux-Berner-Oberlandbahn in Montreux, ausgearbeitete Projekt, das diesem Konzessionsbegehren zugrunde liegt, sieht den Bau einer Zahnradbahn mit Abtscher Zahnstange vor, genau nach den Normen der Linie Glion-Rochers de Naye mit Anschluss an diese in Glion, sodass direkte Wagen von Montreux nach den Rochers de Naye geführt werden könnten. Die neue Linie von 80 cm Spurweite geht vom Bahnhof Montreux auf Kote 398 m aus, unterfährt im Tunnel die Dörfer Pallens, Les Planches, sowie die M.-B.-O.-Bahn, überschreitet auf einem Viadukt die Baie de Montreux und erreicht auf Kote 470 m eine Haltestelle bei der Kirche Montreux; weiterhin entwickelt sie sich der Lehne entlang und in einem Kehrtunnel, um in die Station der Rochers de Naye-Bahn in Glion auf Kote 692 m einzumünden. Die gesamte Länge der Strecke beträgt 2480 m und ihr mittleres Gefälle 118,5 ‰, mit Maximalrampen von 160 ‰. Dem Kostenanschlag ist Betrieb mittels elektrischen Lokomotiven zugrunde gelegt, wozu die Energie von einem der benachbarten Elektrizitätswerke zu beziehen wäre. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass auch die Dampflokomotiven der Linie Glion-Rochers de Naye den Dienst auf der neuen Linie besorgen.

Der vorgesehene Kostenbetrag beträgt 1 280 000 Fr. oder 516 100 Fr. per km. Dieser im Verhältnis zu andern ähnlichen Linien (Glion-Naye 295 700 Fr., Gornergrat 363 000 Fr., Vitznau-Rigikulm 410 000 Fr., Rorschach-Heiden 382 000 Fr.) aussergewöhnlich hohe Ansatz erklärt sich, nach dem Zehnderschen Bericht, aus den hohen Expropriationskosten und den vielen Kunstbauten; er wird immerhin überstiegen durch die kilometerischen Kosten der Jungfraubahn (1902) mit 805 000 Fr. und der Pilatusbahn mit 546 000 Fr. Das Initiativkomitee glaubt dessenungeachtet für das Unternehmen eine Verzinsung von 5,4 ‰ annehmen zu können.

Eidg. Polytechnikum. Die diesjährige Pflingstexkursion des dritten Kurses der Bau-Ingenieur-Abteilung, die vom 4. bis 12. Juni stattfindet, geht über die Schwarzwaldbahn nach Karlsruhe, Schweinfurth, Frankfurt a.M., Mainz (Gustavsburg), Köln, Solingen, Dortmund und Düsseldorf. Das vom Führer der Exkursion, Herrn Professor *K. E. Hilgard*, sehr sorgfältig ausgearbeitete Programm, gibt eine reiche Auswahl der für die Ingenieurschule interessantesten, an dieser Route gelegenen Objekte nebst den wesentlichsten allgemeinen Angaben über dieselben und die Arbeitseinteilung für jeden Exkursionstag. Ferner enthält es ein Verzeichnis der einschlägigen Fachliteratur, das den Teilnehmern trefflich dienen wird, um das Gesehene gründlich zu verarbeiten.

Diplomerteilung. Der schweizerische Schulrat hat in Würdigung des Ergebnisses der bestandenen Prüfungen, dem Studierenden des eidg. Polytechnikums, Felix Seeligmann von Karlsruhe, Baden, das Diplom als «*Technischer Chemiker*» erteilt.

Kennworte bei Wettbewerben. Das Zentralblatt der Bauverwaltung veröffentlicht nachstehende auch für unsere schweizerischen Verhältnisse recht beherzigenswerte Aufforderung eines deutschen Fachgenossen: «Wir leben im Zeitalter des Feingefühls auf allen Gebieten, auch auf dem der Baukunst, und jedes Kunstwerk muss, wenn es einheitlich wirken soll, auch in seinen wesentlichen Einzelheiten völlig frei sein von sogenannten Geschmacklosigkeiten. Wie oft wird nun aber bei Wettbewerben das Ergebnis ernster fleissiger Arbeit durch ein Kennwort witzig sein sollender, aber in Wirklichkeit nur schaler oder unpassender Art herabgezogen, ganz abgesehen davon, dass in der Wahl eines solchen eine gewisse Missachtung gegen die Preisrichter liegt. Die heutige Stellung der Techniker gebietet meines Erachtens die Beherzigung des «noblesse oblige» auch in solchen vielleicht unwesentlich erscheinenden Dingen.»

Neubau der Stadtbibliothek und des Stadtarchivs in St. Gallen. Die Genossenbürgerversammlung der Stadt St. Gallen hat am 21. Mai die Erstellung eines Neubaus für die Stadtbibliothek und das Stadtarchiv auf dem untern Brühl neben dem Bürglirealschulhaus im Kostenvorschlag von rund 600 000 Fr. mit Inneneinrichtung beschlossen. Das von Architekt *Mossdorf* entworfene Gebäude soll im Untergeschoss und Erdgeschoss das Archiv der Ortsgemeinde aufnehmen, während im ersten und zweiten Obergeschoss, sowie in den Zwischenstockwerken die Aufstellung der Bibliothek (Vadiana), die heute ungefähr 80 000 Bände zählt, geplant ist. Ausserdem sind Räumlichkeiten für den Archivar und Bibliothekar, so-

wie deren Gehülfen vorgesehen. Der Neubau soll sofort in Angriff genommen werden.

Simplonbahn. Der Bundesrat hat als Mitglieder der aus je sieben Vertretern der Schweiz und Italiens bestehenden internationalen Delegation für die Angelegenheit der Simplonbahn die Herren Ständerat *Kasimir von Arx*, Präsident des Verwaltungsrates der S. B. B., *Leopold Dubois*, Mitglied der Generaldirektion der S. B. B., Staatsrat *Viktor Duboux*, Ingenieur in Lausanne, Nationalrat *Alfred Frey*, *Paul Manuel*, Mitglied der Kreisdirektion I der S. B. B. und Ingenieur *Robert Winkler*, Direktor der techn. Abteilung des schweizerischen Eisenbahndepartements gewählt.

Das Rathaus in Charlottenburg, das am 20. Mai eingeweiht wurde, ist nach den in einem Wettbewerb im Jahre 1897 mit dem I. Preis bedachten Entwürfen der Architekten Reinhard & Süssenguth in Charlottenburg ausgeführt worden. Im Mai 1899 wurde mit dem Bau durch das städtische Bauamt unter Stadtbaurat Bratring begonnen und zunächst der Teil an der Lützowstrasse fertiggestellt, sodass er bereits im Januar 1903 bezogen werden konnte. Der Hauptbau an der Berlinerstrasse mit dem 87 m hohen Turm ist erst jetzt vollendet worden. Die Baukosten betragen 5 220 000 Fr.

Wasserversorgung von Apulien. Auf Grund wiederholter Unterhandlungen ist nun endlich die Ausführung der grossen Apulischen Wasserversorgungsanlage¹⁾ der Bauunternehmung *Ercole Antico & Cie.* übergeben worden. Diese hat auf die Voranschlagssumme des Regierungsprojektes von 125 Millionen Lire eine Million Lire nachgelassen.

Simplondenkmal in Iselle. Das Denkmal für die am Simplontunnel verunglückten 58 italienischen Arbeiter, ein Werk des Bildhauers Bazzaro, in weissem Marmor mit einer Figur geschmückt, wurde am 30. Mai in Iselle enthüllt.

Konkurrenzen.

Wasserleitungs- und Kanalisierungs-Anlage für Karlstadt in Croatien. Die Stadtgemeinde der kgl. Freistadt Karlstadt in Croatien schreibt mit Einlieferungsfrist bis zum 9. September einen öffentlichen internationalen Wettbewerb aus zur Erlangung der nötigen Detailprojekte für den Bau einer Wasserleitung und Kanalisierungsanlage. Das Projekt der Wasserleitung ist derart abzufassen, dass dieselbe bei Annahme von 100 l für den Kopf ein gesundes Trinkwasser für einen Tagesbedarf von 8000 Einwohner, somit in 24 Stunden 800 m³ Trinkwasser, liefern kann; das Hochwasser-Reservoir muss so gross angenommen werden, dass es der doppelten, oben angegebenen Wassermenge entspricht. Der Zweck der herzustellenden Kanalisation ist die Ableitung der Niederschlagswässer aus dem Stadtgebiete sowie der Schmutzwässer und Fäkalien aus allen Häusern der Stadt in das Flussbett der Kulpa.

Neben der Herstellung der Pläne, Detailzeichnungen und technischen Beschreibung wird ein detaillierter bindender Kostenvorschlag für die Ausführung der Arbeiten und ein genauer Kostenausweis darüber verlangt, um welchen Betrag der Erbauer beide Anlagen während der Haftzeit von zwei Jahren in eigener Regie erhalten und die ganze Leitung beider Objekte zu führen gesonnen wäre. Für die Prüfung der Projekte wählt die Stadtgemeinde eine besondere Prüfungskommission von Spezialfachleuten, die innerhalb von drei Monaten zu amten hat und verpflichtet sich, die von der Prüfungskommission vorgeschlagenen Arbeiten zu genehmigen.

Ein Lageplan der Stadt Karlstadt mit eingezeichnetem Kanalnetz und eingetragenen Höhenkoten wird den Bewerbern gegen Einsendung von 25 Kr. vom Stadtmagistrat zugestellt; doch ist der Bewerber verpflichtet, vor Abfassung der Projekte die nötigen Höhenkoten selbst noch zu kontrollieren.

Kurhaus und Schwefelbad in Lauenen bei Saanen (Band XLV, S. 155). Sechs schweizerische Architekten in Berlin hatten auf Grund der von uns mitgeteilten Wettbewerbsausschreibung des Herrn Jeanloz in Bern zu einem Hotelbau in Lauenen unter ausdrücklichem Hinweis auf ihre Nationalität um Uebersendung eines Programms geschrieben, erhielten aber trotz wiederholten Anfragen von seiten jedes einzelnen Herrn *weder ein Programm noch überhaupt irgendwelche Antwort*. Die Herren wandten sich nun an uns und wir baten Herrn Architekt *E. Davinet* in Bern, den Vorsitzenden des Preisgerichts, um Aufklärung. Wir kennen Herrn Jeanloz, Comestibles, in Bern nicht und hatten nur im Vertrauen auf die bereits in andern Wettbewerben (Kurhaus-Vergrösserung in Interlaken, Bd. XLIII, S. 28, 39, 71) bewährte Tätigkeit des Herrn Davinet als Preisrichter, die Konkurrenz in unsere Zeitung aufgenommen. Die Antwort des Herrn Davinet bestätigt die Richtigkeit der Beschwerden der Berliner Architekten.

¹⁾ Bd. XXXV S. 241, Bd. XL S. 121, Bd. XLII S. 107 und Bd. XLIII S. 110.